

Was den gärtnerischen Gemüsebau und die Treiberei anbetrifft, so fehlt es:

1. An billigen, d. h. nicht über 5-6% verzinsbaren, für jeden erreichbaren Betriebskapital, da jetzt durch die hohen Produktionskosten der Reingewinn vollständig aufgebraucht wird.

2. Die teilweise äußerst starke Ueberschwemmung mit Auslandsware muß unbedingt eingeschränkt werden.

3. Die Landwirtschaft, und zwar besonders die Güter in der Nähe von Rhein- und Mittelrädien, müßte sich mit ihrer frühen Erzeugung an die Preise der Gärtner anlehnen, noch besser wäre es aber, wenn deren gesamte Ernte erfaßt und dorthin geleitet würde, wo Bedarf ist und nicht wie bisher durch Interate in den Lokalblättern billig dem Publikum zum Verkauf angeheißt würde.

F. y Otto

Fritz Vajda in Reudorf b. Reiburg-Poll:

Zur Förderung des Gemüsebaues halte ich folgende Punkte für beachtenswert:

- 1. Aufstellung von Standardforten für Freiland und Treiberei.
2. Festlegung richtiger, sachkundiger Anzuchtmethoden des Samens, Saatguterkennung.
3. Bereitstellung von Krediten für Bewässerung und Entwässerungsanlagen.
4. Festlegung von Kulturmaßnahmen, um Gemüse mit allen Hilfsmitteln...
5. Vergabung von Krediten nur an berufsmäßige Gemüsezüchter.
6. Festlegung besserer Saat-, Kultur- und Sämaschinen...
7. Einheitliche Nährstoffkriterien mit Scheiben einer Größe.
8. Festlegung besserer Frühkartoffelarten...
9. Aufstellung von Kulturmaßnahmen, um Frühkartoffeln so früh als möglich in größeren Mengen auf den Markt zu bringen.
10. Ausbildung von Junggärtnern auf Gemüsebauschulen.

F. Pasche

Ernst Pfanz in Meiningen:

Aus der Fülle der Aufgaben, die der Förderung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues, e. V. in besonderem Maße bedürfen, erachte ich die planmäßige Organisation des Absatzes als die wichtigste, wenn auch schwierigste Aufgabe.

Sicherer und lohnender Absatz regt die Unternehmungslust an, erhöht die Laifkraft und fördert die Freude an der Arbeit. Bei sinkendem wirtschaftlichen Effekt geht das Interesse an der Sache zurück. - Die Absatzfrage ist also die Schlüsselfrage für die weitere Entwicklung des gesamten Gartenbaues.

Der vermehrte Ausbau von Beerenobst läßt es ratsam erscheinen, rechtzeitig Maßnahmen vorzubereiten, durch die bei starkem Angebot die Preise möglichst stabil gehalten werden können.

Die Organisation einer derartigen Verwertung würde meines Erachtens den deutschen Obstbau günstig beeinflussen und eine größere Stetigkeit im Anbau herbeiführen.

E. Pfanz

August Fiecher in Freiburg i. Sa.:

Aufgaben?, solche bieten sich von selbst dar. Lediglich über die Dringlichkeit der Behandlung werden die Meinungen auseinandergehen. Nach meiner Ueberszeugung empfiehlt es sich für die nächste Zukunft, folgende drei Dinge anzustreben:

1. Nachdrückliche Beschränkung des Sortenanzuzuchtens. Hand in Hand damit systematische Neuentwicklungen in staatlichen und ausgewählten Gändebetrieben unter verschiedenen Voraussetzungen.

nehmen. Der heutige Zustand bedeutet eine ungeheure Verschleuderung und Zersplitterung von Gärtnervermögen.

2. Pflanzenzuchtstudien. Es muß möglich werden, daß erfahrene Kenner von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen die Betriebe ein- und zweimal im Jahre besuchen.

3. Kulturbesprechung. Nicht nur in dem Sinne, daß der Auslandsmarkt in bezug auf seine Kaufkraftfähigkeit für bestimmte Artikel studiert und dauernd beobachtet wird, sondern auch im Inlande ist Hilfe nach dieser Richtung höchst notwendig.

Ich sehe die vornehmste Aufgabe des Reichsverbandes für die nächste Zukunft in der Sammlung aller gärtnerischen Kräfte, vom höchsten Gartenbauingenieur, Gartenkünstler und Gartenarchitekten bis zum kleinsten Gemüsegärtner und Blumenbinder unter der Devise: 'Los von der Landwirtschaft' und hin zur freien Selbständigen, alle Zweige des Gartenbaues umfassenden 'Gartenbaukammer'.

M. P. ...

Rudolf Kausch in Köln:

Die Leistungsfähigkeit des deutschen Gartenbaues erscheint im Rahmen der Landwirtschaft nicht in seiner wahren Bedeutung. Der deutsche Gartenbau in allen seinen Zweigen hat nicht nur eine überragende Bedeutung für die Volkswirtschaft, sondern auch eine umfassende ethische und erzieherische Bedeutung.

Ich sehe die vornehmste Aufgabe des Reichsverbandes für die nächste Zukunft in der Sammlung aller gärtnerischen Kräfte, vom höchsten Gartenbauingenieur, Gartenkünstler und Gartenarchitekten bis zum kleinsten Gemüsegärtner und Blumenbinder unter der Devise: 'Los von der Landwirtschaft' und hin zur freien Selbständigen, alle Zweige des Gartenbaues umfassenden 'Gartenbaukammer'.

R. Kausch

H. Neumann in Oldenburg:

Die im deutschen Gemüsebau wirkenden Kräfte bedürfen einer weit stärkeren Zusammenfassung, als das bereits der Fall ist. Ausbau und Fortschritt auf diesem Gebiet hängen eng zusammen mit zeitgemäßem Anbau und Erzielung der Absatzmethoden.

Ebenso wenig wie eine schematische Nachahmung ausländischer Absatzmethoden in Frage kommt, dürfte auf dem Wege der Gewerkschaftsbildung die schematische Lösung ausschließen sein. Hier führend, aufklärend und organisatorisch tätig zu sein, bei einfließender Werbung und Berücksichtigung der Eigenart des Betriebes, scheint mir eine der vornehmsten Aufgaben unseres Reichsverbandes sein zu müssen.

H. Neumann

Hugo Nieke in Wismar:

Wenn ich nach einer fünfzigjährigen Berufstätigkeit die Lage und Wirtschaftlichkeit unseres Berufes der früheren Jahrzehnte mit der jetzigen vergleiche, treten die Arbeiten der Landesverbände und des Reichsverbandes klar zutage.

Nach meiner Ansicht ist es eine Hauptaufgabe, die angefangene Forderung und Erhaltung unseres Nachwuchses zu fördern.

Die in den meisten einschichtig geleiteten Bezirksgruppen fehlt Befehlen der Verbände herkömmliche Einsicht und Kollegialität muß weiter gefördert werden, vor allem aber muß die Werbetätigkeit des Reichsverbandes mehr als bisher unterstützt werden.

Die in unserem Beruf so leicht eintretende Ueberproduktion erfordert unbedingt große Absatzförderung; deshalb sollten Angehörige unseres Berufes, deren wirtschaftliche Lage es gestattet, mehr als bisher sich in der Öffentlichkeit betätigen.

preise, in Gartenbauvereinen, in Balkenkomitees und in jeder sonst sich bietenden Festgelegenheit. Nebenbei sollten Lokalausstellungen in größerem oder kleinerem Ausmaß wieder mehr als in früheren Zeiten veranstaltet werden.

Die Arbeiten des Reichsverbandes aber werden von seinen Mitgliedern am besten belohnt durch eine eifrige Mitgliederwerbung: 'Einigkeit macht stark!'

Hugo Nieke

Albert Schlu in Kiel:

Wenn ich nun meine Wünsche präzisieren darf, so wären es folgende: Zunächst Erziehung der gesamten Gärtnerchaft durch Wort und Schrift zu etwas mehr Gemeinschaftsinn, wie er Gott sei Dank im Logenleben gepflegt wird und man ihn hier und da auch noch bei uns findet.

Die Einbrüche in diesem Alter kosteten lange und das gesprochene Wort, durch gute Beispiele unterläßt, wirkt besser als das gelesene. Von idealen Geistes erfüllte Berufsgenossen werden niemals mit ihren Erfahrungen und Ideen zurückhalten, sondern sie eher zum Wohle unseres Berufes weitergeben, als solche, die nur überall den Konkurrenten wittern.

Und nun noch eins. Wenn Sie weiter vielen Mitgliedern und solchen, die es eigentlich schon längst sein sollten, eine Rechenmaschine zur Verfügung stellen würden, lesen es Ihnen nicht möglich ist, sie auf anderem Wege zu beschaffen zu erzielen, so wäre dem Erwerbögartenbau ein nicht sehr geringer Dienst erwiesen.

Wenn ich mich im vorstehenden mehr mit dem Gartenbaurenbenden als mit dem Gartenbau selber beschäftigt, so tat ich es mit voller Absicht und aus meinen Erfahrungen heraus, weil ich erkannt habe, daß uns alle guten Ratsschläge und Verbilligungsaktionen usw. nichts helfen, wenn wir nicht zugreifen und sie uns nicht zu Rupe machen.

Alb. Schlus

Hans Schmidt in Dessau:

Die Anerkennung für den Gartenbau und seine Leistungsfähigkeit kann nur dann eintreten, wenn wir die Helfer an uns und in unseren eigenen Reihen entdecken haben.

Nur dann kommen sich aus gegenseitiger Hochachtung alle Kreise des Berufes so nahe wie möglich. Dann kommen Wertschätzung und Anerkennung von außen, welche die alleinige Basis für eine kraftvolle Berufsentwicklung sind.

H. Schmidt

Heinrich Schneider in Dormstadt:

Verstärkte Werbung neuer Mitglieder, für die Zukunft keine Außenleiter mehr!

Intensiveres Zusammenarbeiten der Bezirksgruppen mit den Landesverbänden und der Landesverbände wieder mit dem Reichsverband. Jede Art Rivalität zwischen den einzelnen Landesverbänden hat zu unterbleiben.

Ausbau unserer Fachpresse, dahingehend, daß Nord und Süd gleiche Berücksichtigung finden. Verbilligung des Inseratenpreises und Ausbau des Textpreises, insbesondere vermehrte Aufnahme guter Kulturartikeln.

Ausbau unserer Absatzorganisationen und Zusammenschluß aller Mitglieder in denselben.

Der Einfluß des Gartenbaues in den Landwirtschaftskammern und anderen öffentlichen Einrichtungen muß gehoben werden.

Die Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft muß seitens der finanzkräftigen Bezirksgruppen und Landesverbände weitgehend unterstützt werden.

Entlohnung des derzeitigen Unterrichtes in den sogenannten Fortbildungsschulen.

Ausbau des Fachschulunterrichts durch Einrichtung von 2- und 6-Monatskursen nach dem Vorbild von Friedeburg. Die Gründung einer Gartenbau-Hochschule muß erstrebt werden.

H. Schneider